

VORWORT.

Die schon in den Vorjahren eingetretene Stille im Geschäftsleben hat zwar in wissenschaftlicher Beziehung keinen direkten Einfluss auf die hiesige Fabrik ausgeübt, aber die Notwendigkeit herbeigeführt, der internen Fabrikation, d. h. den Fabrikationsmethoden, weiterhin der Untersuchung der Rohmaterialien, Drogen und der fertig hergestellten Präparate noch grössere Sorgfalt zuzuwenden, wie früher. Auf Grund des Stillstandes in der Industrie hat sich auch in der Güte der Drogen und Rohstoffe, ebenso wie im Preis ein Umschwung geltend gemacht, dem nach Möglichkeit dadurch begegnet werden musste, dass die Anforderungen an die Rohstoffe noch schärfer gestellt wurden, als in den Vorjahren; war es doch auch oft schwer, eine gute Ware zu verhältnismässig civilem Preise zu erhalten. Die Einforderung von Mustern und die Untersuchung von Proben ist also in viel weitgehendem Massstabe durchgeführt worden, als es in früheren Jahren der Fall war. In Rücksicht auf die Nachahmungen, besonders verschiedener hiesiger Original-Präparate ist aber auch die Notwendigkeit noch dringender an uns herangetreten, unsere fertigen Präparate auf das genaueste zu kontrollieren und zwar noch schärfer und noch öfter als früher, um damit unseren Abnehmern, besonders den Ärzten und Apothekern, auch weiterhin eine volle Garantie für die Güte und Gleichmässigkeit unserer Zusammensetzungen zu bieten. Die gesamte wissenschaftliche Arbeit ist sozusagen damit nicht, wie früher, in der Veröffentlichung von Arbeiten, in wissenschaftlichen Aufsätzen nach aussen hin, sondern mehr in der

Arbeit nach innen zum Ausdruck gekommen. Auf Grund zahlreicher Versuche und eingehender Analysen ist es uns auch gelungen, nicht nur durch Erweiterung der Untersuchungsmethoden, sondern auch durch Verbesserung der Fabrikationsmethoden Verbilligungen zu schaffen, welche heute für zahlreiche Fabrikationszweige wirkliche Fortschritte bedeuten. Auch die Aufnahme mehrerer neuer Fabrikationszweige und Artikel hat ebenfalls die Arbeit der wissenschaftlichen Abteilung in hohem Maße belastet. So sind die diesjährigen Annalen nicht nur eine Zusammenstellung von Erfahrungen über die Drogen und Rohstoffe und über die hier hergestellten älteren und neueren Präparate, sondern auch eine Sammlung von analytischem Zahlenmaterial, welches zwar nicht allenthalben Neues bringt, aber doch gewiss als Ausdruck der wissenschaftlichen Tätigkeit der hiesigen Fabrik nach wie vor von unseren Abnehmern, Freunden und Gönnern wohlwollend beurteilt werden möge. In Bezug auf die von uns in den Annalen 1897 aufgestellten Grenzwerte und Anforderungen ist zu bemerken, dass leider diese oft sehr streng gestellten Anforderungen nicht allenthalben eingehalten werden konnten, da sowohl der Preis, wie die minderwertige Qualität vieler Drogen zu milderer Ansprüchen zwingt. Oft steht die Qualität zu der allgemeinen Verteuerung der Drogen und Rohstoffe in gar keinem Verhältnis. Es hat also der hier stattgehabte Umschwung von Qualität und Preis auch eine Verschiebung der Grenzwerte und Anforderungen zur Folge gehabt. Das wissenschaftliche Personal ist im Vergleich zu anderen Jahren vermehrt und auch neuere Untersuchungsmethoden, von denen wir besonders die zahlreichen neuen Methoden zur Bestimmung der Jodzahlen hervorheben wollen, hier bereits in Betracht gezogen worden. Da in Bezug auf die neueren Jodzahlbestimmungsmethoden von den betreffenden Autoren selbst noch verhältnismässig wenig Erfahrungen vorliegen, auch noch immer Verbesserungen an den Methoden veröffentlicht werden, und da andererseits von anderen Autoren bisher nur wenig Analysenmaterial bekannt geworden ist, so ziehen wir vor, ein definitives Urteil über das analytische

Belegmaterial nur kurz anzudeuten, die ausführliche Arbeit aber erst in einem Band der nächstjährigen Annalen zu veröffentlichen. Besonders hervorheben wollen wir folgende Studien, über die in den diesjährigen Annalen zum ersten Mal berichtet wird:

Über Milchmalzextrakt.

Zur Analyse der Harzkörper.

Über Muskatbutter.

Über die qualitative und quantitative Löslichkeit von Dammar.

Über die qualitative und quantitative Löslichkeit von Olibanum.

Über Cacaoline.

Über Wollfettwachs.

Über Pfirsich- und Aprikosenkernöl.

Wir möchten die diesjährigen Annalen nicht hinaus-schieken, ohne noch besonders auf die wertvollen Beiträge zur Untersuchung der Drogen, Rohstoffe und Präparate, wie sie regelmässig von den Firmen Gehe & Co., Dresden, Cäsar & Loretz, Halle a. d. S., Schimmel & Co., Miltitz bei Leipzig, E. Merck, Darmstadt und anderen hervorragenden Häusern veröffentlicht werden, hinzuweisen. Auch die hiesige Firma ist bemüht, den gesamten Betrieb auf wissenschaftlicher Grundlage zu erhalten, so dass die diesjährigen Annalen als ein bescheidener Beitrag zur angewandten Chemie dem Wohlwollen der Kritik wiederum anempfohlen sein mögen.

Zum Schlusse sei noch den hiesigen wissenschaftlichen Mitarbeitern, Herrn Laboratoriums-Vorstand Hermann Mix, weiterhin Herren Apotheker Müller und Dr. Weissbrenner für ihre getreue Mithilfe gedankt. Dieser Dank gilt noch besonders Herrn Mix, welcher sich auch bei der Herausgabe und Korrektur der Annalen verdient gemacht hat.

Karl Dieterich.